

Grenzwerte werden noch immer überschritten

Bisherige Maßnahmen des Luftreinhalteplans zeigen nur begrenzte Wirkung – Tempo 40 im Blick

Stuttgart – Die Luftqualität in Stuttgart hat sich in den vergangenen Jahren verbessert – aber nicht flächendeckend. An den Hauptverkehrsachsen ist die Belastung nach wie vor hoch. Will die Stadt Verbesserungen erreichen, müsste sie zu drastischen Maßnahmen greifen als sie der Luftreinhalteplan derzeit vorsieht.

VON ELKE HAUPTMANN

Fünf Jahre nach Inkrafttreten des Luftreinhalteplans Stuttgart hat Stadtklimatologe Ulrich Reuter im Umweltausschuss des Gemeinderates eine Zwischenbilanz gezogen. Die gute Nachricht: „Die Luftsituation in Stuttgart ist kontinuierlich besser geworden und kann als überwiegend gut bezeichnet werden.“ Die schlechte Nachricht: An einigen Stellen in der Stadt – vor allem an den stark befahrenen Straßen – ist die Belastung nach immer zu hoch. So würden insbesondere die Grenzwerte von Stickstoffdioxid (NO₂) und Feinstaub (PM 10) deutlich überschritten.

In der Hohenheimer Straße zum Beispiel liegt der höchstzulässige NO₂-Wert von 200 Mikrogramm pro Kubikmeter Luft jetzt schon über dem Limit: Registriert wurden von Januar bis Mitte April 114 Stunden mit zu hoher Schadstoffkonzentration, erlaubt sind nur 18 Stunden im ganzen Jahr. Am Neckartor wurden bislang 19 Stunden über dem Grenzwert gemessen – was zwar auch bereits zu viel sei, aber einen positiven Trend bestätige, so Reuter. Im vergangenen Jahr gab es 182 Stunden mit Überschreitungen, nach 499 Stunden in 2009. „Eine plausible Erklärung für den starken Rückgang gibt es nicht“, räumte der Leiter der Abteilung Klimatologie im städtischen Umweltamt ein. Er vermutet einen Zusammenhang mit den im



Am Neckartor herrscht weiterhin dicke Luft: Die Grenzwerte für Feinstaub und Stickstoffdioxid werden hier überschritten.

Foto: dpa

vergangenen September in Betrieb gegangenen Blitzern, die – als Maßnahme des Luftreinhalteplans – das neue Tempolimit von 50 km/h überwachen. Entwarnung kann er am Neckartor dennoch nicht geben: Die Feinstaubkonzentration dort ist weiterhin hoch. Von Januar bis April wurde der Grenzwert von 50 Mikrogramm pro Kubikmeter Luft bereits an 54 Tagen überschritten, erlaubt sind maximal 35 Tage. Es sind also weitere Bemühungen erforderlich, um die Schadstoffbelastung zu senken. Reuter warnte je-

doch vor zu viel Optimismus. Die im Luftreinhalteplan enthaltenden Maßnahmen, darunter das Lkw-Durchfahrtsverbot und das Fahrverbot für Fahrzeuge mit roter Plakette, hätten nur begrenzte Wirkung gezeigt. Auch das ab 1. Januar 2012 geltende Fahrverbot für Dieselfahrzeuge mit gelber Plakette werde nicht signifikant zu einer Qualitätsverbesserung beitragen – Reuter rechnet mit vier bis elf Prozent weniger Feinstaub und 12 bis 23 Prozent weniger NO₂. Welche Wirkung der Feinstaubkleber CMA hat, steht noch nicht

fest. Im Juli sollen die Ergebnisse des zweiten Versuchs vorliegen. Mitte Mai wird auch das vom Regierungspräsidium in Auftrag gegebene Tempo-40-Gutachten erwartet. Untersucht wurden die Folgen einer mehr oder weniger flächendeckenden Geschwindigkeitsbegrenzung auf Lärm, Luft und Sicherheit. Laut Reuter sei nicht zu erwarten, dass diese Maßnahme den Durchbruch bringe. Das hätten Messfahrten gezeigt. Für deutliche Verbesserungen müssten drastischere Maßnahmen ergriffen werden, als sie bislang im Luft-

reinhalteplan enthalten seien, so Reuter. Bleibe alles so, sei keinerlei Entlastung bei Stickstoffdioxid zu erwarten, beim Feinstaub sei eine Verbesserung um höchstens fünf Prozent drin. Die Kohlendioxidkonzentration (CO₂) werde gar um fünf Prozent steigen. Würde man hingegen alle Dieselfahrzeuge aus dem Stadtgebiet aussperren, ließen sich NO₂ um 90 Prozent reduzieren, Feinstaub um 40 Prozent und CO₂ um fünf Prozent. „Man könnte mehr machen“, erklärte Reuter. Aber das sei auch eine Frage der Verhältnismäßigkeit.

Flughafen mit Passagier-Plus

Stuttgart (red) – Die brummende Konjunktur sorgt für mehr Passagiere auf dem Stuttgarter Flughafen. Obwohl im Monat März die Passagierzahlen am Landesflughafen um 2,3 Prozent und die Flugbewegungen um 2,2 Prozent zurückgingen, kann der Filderairport ein positives Quartalsergebnis vermelden: Im den ersten drei Monaten des Jahres stieg die Anzahl der Passagiere um 1,5 Prozent auf 1,72 Millionen an, wie die Flughafen-Gesellschaft (FSG) gestern mitteilte. Die Zahl der Geschäftsreisenden steige wieder, sagte eine Sprecherin. Es werde wieder zu den Terminen geflogen anstatt eine Videokonferenz abzuhalten. Die Zahl der Flugbewegungen liegt mit 29 826 Starts und Landungen um 0,6 Prozent über dem Vergleichszeitraum (29 658 Bewegungen). Während der Osterferien im Südwesten werde mit 300 000 Passagieren gerechnet. Die beliebtesten Reiseziele wärmesuchender Urlauber sind unverändert Palma de Mallorca und Antalya, im Mittelfeld folgen Istanbul und Barcelona. Für einen entspannten Start in den Urlaub sollten Flugreisende für Anfahrts- und Check-in ausreichend Zeit einplanen – besonders wenn viel Gepäck oder auch extra Sperrgepäck aufzugeben ist. Viele Airlines bieten für Flüge, die am Folgetag vor 12 Uhr starten, einen Vorabend-Check-in an.

KURZ UND AKTUELL

Tunnel gesperrt

Stuttgart – Wegen Wartungs- und Reinigungsarbeiten sowie Arbeiten am Hochspannungsnetz muss der B 295 Tunnel im Stuttgarter Stadtteil Feuerbach von Montag, 2. Mai, bis Donnerstag, 5. Mai, jeweils in der Nacht in beide Fahrtrichtungen gesperrt werden. Der Verkehr wird örtlich umgeleitet. Die Sperrung gilt im Zeitraum zwischen 22.30 Uhr bis 5 Uhr morgens.

Trickdieb erbeutet Ringe

Stuttgart – Ein unbekannter Täter hat am Dienstag zwei Ringe im Wert von mehreren Tausend Euro in einem Schmuckgeschäft in der Innenstadt gestohlen. Der Mann gab sich als Kunde aus, suchte sich zwei Fingerringe aus und ließ sich diese von der Verkäuferin als Geschenk verpacken. Währenddessen stahl der Mann zwei Ringe aus der Auslage. Unter dem Vorwand, Geld abheben zu gehen, verließ er das Geschäft. Erst jetzt bemerkte die Frau das Fehlen der Ringe.

Pferd entlaufen

Stuttgart – Polizeibeamte haben gestern in der Erwin-Bälz-Straße im Stadtteil Degerloch ein ausgebüxtes Pferd eingefangen. Passanten entdeckten das Tier gegen 13 Uhr an der Haltestelle Waldau. Einer Streife gelang es nach mehreren Versuchen, die Stute einzufangen und benedete ihren Ausflucht. Anschließend kümmerten sich die Beamten der Polizeireiterstaffel um das Tier. Pferdehalterin ist eine 62 Jahre alte Frau aus Heumaden.

Jung, weiblich, sucht ... Investoren

Ines Aufrecht ist seit einem Monat Leiterin der städtischen Wirtschaftsförderung



Ines Aufrecht an ihrem Schreibtisch im Stuttgarter Rathaus. Foto: Eisenmann

Stuttgart – Eine 40-Stunden-Woche dürfte bei einem Wirtschaftsförderer die Ausnahme sein: Unternehmen müssen gehalten, Investoren angelockt werden. Der einfache Existenzgründer ist genauso wichtig wie der mächtige Konzernchef. „Für mich ist es ein Traumberuf“, sagt Ines Aufrecht. Seit einem Monat ist die Juristin Stuttgarts Wirtschaftsförderin.

VON ANDREA EISENMANN

Es gibt Themen, bei denen Ines Aufrecht regelrecht ins Schwärmen gerät. Dazu gehört die Frage nach Stuttgarts Schokoladenseiten. Die 34-Jährige verweist dann auf den exzellenten Wirtschafts- und Forschungsstandort – „wir sind führend bei Patentanmeldungen“, die Hochschullandschaft – „allein die Uni Stuttgart kann 145 Institute vorweisen“, solide Wachstumszahlen und

im Vergleich mit anderen Großstädten den geringsten Leerstand im Einzelhandel. Knapp vier Wochen sind vergangen, seit die Juristin als Leiterin Klaus Vogt nachfolgte. Neuland ist die Arbeit für sie dennoch nicht: Vier Jahre ist Aufrecht bereits bei der städtischen Wirtschaftsförderung tätig. In der beim Oberbürgermeister angesiedelten Stabstelle baute die Stuttgarterin den Bereich Existenzgründung mit auf, in dessen Zuständigkeit jährlich 1000 Jungunternehmer fallen. „Den Ehrgeiz, eines Tages den Chefessel zu übernehmen, hatte ich anfangs nicht“, versichert sie. „Etwas erreichen und aufbauen wollte ich aber schon immer.“ Dass sie dies in ihrer Heimatstadt anpacken kann – umso schöner. Schließlich hat sie das Cannstatter Mineralwasser – auch Sauerwasser genannt – angeblich bereits im Schoppen zu sich genommen. In Stuttgart leben mittlerweile auch wieder ihre Eltern,

die lange Zeit ein Unternehmen für Armaturen und Ventile in Nordrhein-Westfalen führten. Bei ihrer Arbeit weiß Aufrecht um die Herausforderungen und Grenzen, die ihren 13 Mitarbeitern und ihr gesetzt sind. Die Stadt verfügt nur über wenige eigene Gewerbeflächen, viele Grundstücke befinden sich in Privatbesitz. Die Gespräche mit Leinfeldern über ein interkommunales Gewerbegebiet müssten nicht zuletzt deshalb wieder aufgenommen werden, ist die 34-Jährige überzeugt. Zu den Großprojekten, die aktuell von der Wirtschaftsförderung gesteuert werden, gehören der Neckarpark – „hier müssen wir eine Idee für das Gebiet entwickeln“ – sowie das Quartier am Mailänder Platz mit seiner Mischung aus Einzelhandel, Gastronomie, Büros, Hotel- und innerstädtischem Wohnen. Überzeugungsarbeit über die Parteilgrenzen hinweg ist gefordert. Zudem

müssen die Forderungen verschiedener Referate, Investoren und Planer unter einen Hut gebracht werden. Auch eigene Ideen gilt es, in die Projekte einzubringen. Derzeit entwickelt die Wirtschaftsförderin ein Arbeitsprogramm, das sie in bis zu drei Monaten dem Gemeinderat vorstellen wird. Wachstumspotenzial sieht sie in den Bereichen „nachhaltige Mobilität“, „Wissen für morgen“ sowie „Einzelhandel und Tourismus“. Zudem stehen in Aufrechts Terminkalender Treffen mit Unternehmensvertretern, Anfragen von Investoren und Versammlungen von Handels- und Gewerbevereinen. Die verbleibende Zeit nutzt sie, um sich in Cannstatts Mineralbädern eine Auszeit zu nehmen oder in einen Besen am Neckar einzukehren. Die Hobbys Rudern und Surfen bleiben derzeit auf der Strecke. Traurig ist sie darüber nicht. Warum auch? „Ich habe meinen Traumjob gefunden.“

Kultur für alle

3500 Bonuscard-Empfänger nehmen Angebot an

Stuttgart (red) – Das Kulturangebot „Kultur für alle“ der Bürgerstiftung Stuttgart hat im ersten Jahr 3500 Bürger erreicht. Freikarten im Wert von 45 000 Euro wurden von rund 50 Kultureinrichtungen in und um Stuttgart gestiftet. Die meisten Besucher hatte das Theaterhaus (613), gefolgt von Linden-Museum (305), Kunstmuseum (300), Renitenztheater (299) und dem Jungen Ensemble Stuttgart (272).

Das Programm „Kultur für alle“ gehört zu den vielfältigen Aktivitäten der Stuttgarter Bürgerstiftung, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, dort mit ehrenamtlichem Engagement Lösungen zu finden, wo Politik und Kommune nicht weiterkommen. Gestartet ist die Initiative vor einem Jahr – noch mit 20 Einrichtungen. Mittlerweile sind es 52, darunter große Häuser wie das Kunstmuseum, das Theaterhaus und die Schauspielbühnen, aber auch kleinere Einrichtungen wie der BIX Jazzclub oder das Weißenhofmuseum. So funktioniert „Kultur für alle“ in Stuttgart: Die beteiligten Kultureinrichtungen verpflichten sich, für jede Vorstellung ein festes Freikartenkontingent aus allen Preiskategorien für Stuttgarter Bürger mit geringem Einkommen, die sich einen Theaterbesuch nicht leisten können, zur Ver-

fügung zu stellen. Museen bieten ihnen freien Eintritt. Ein Anrecht auf eine Freikarte haben die rund 65 000 Inhaber der Bonuscard in der Landeshauptstadt. Einer Befragung der Initiative unter etwa 200 Besuchern und 19 teilnehmenden Kultureinrichtungen zufolge wurde das Angebot von allen Altersgruppen angenommen. Gleichwohl fällt auf, dass in Häusern mit gemischtem Programm vor allem das Kinderprogramm stark nachgefragt war. Fast alle Befragten gaben an, das der Kulturbesuch für sie ohne die Bonuskarte und die Möglichkeit des freien Eintritts nicht möglich gewesen wäre. Für Julia Schindler, die Geschäftsführerin der Initiative, ist dies eine Bestätigung des Grundgedankens von „Kultur für alle“, nämlich Menschen mit wenig Geld kulturelle Teilhabe zu ermöglichen. „Unser Angebot funktioniert, wie es gedacht war.“ Durch mehr Werbung und eine Erweiterung des Angebotes, will die Initiative im laufenden Jahr die Zahl der Nutzer weiter steigern. Für Helga Breuninger, die Vorstandsvorsitzende der Bürgerstiftung, wären 10 000 Nutzer im zweiten Jahr schon ein Erfolg. Auch die Suche nach weiteren Einrichtungen geht weiter – und vor allem nach Sponsoren. Der Etat von 40 000 Euro ist nur bis Ende des Jahres gesichert.

Behinderungen im S-Bahn-Verkehr

Stuttgart (red) – Zu erheblichen Beeinträchtigungen im S-Bahn-Verkehr ist es gestern Früh gekommen. Der S-Bahnsteig Hauptbahnhof (tief) zwischen den Gleisen 101 und 102 musste im morgendlichen Berufsverkehr eine Stunde lang gesperrt werden. Gegen 8.15 Uhr war ein 58-jähriger Mann in der Absicht, sich das Leben zu nehmen, am Gleis 102 vor eine einfahrende S-Bahn der Linie S 1 gesprungen. Er erlitt tödliche Verletzungen. Notarzt und Feuerwehr konnten ihm nicht mehr helfen. Der Mann hatte am Bahnsteig seinen Rucksack mit einem Abschiedsbrief zurückgelassen. Mehrere Personen, die Zeuge des Geschehens am Bahngleis wurden, wurden von Mitarbeitern des Krisen-Interventions-Team (KIT) betreut. Für die stadtauswärtigen S-Bahnen in Richtung Nordbahnhof und in Richtung Schwabstraße kam es zu starken Behinderungen. Laut VVS waren zahlreiche S-Bahnlinien betroffen. So wurden die S 1 und S 2 in beiden Richtungen zwischen Hauptbahnhof (oben) und Vaihingen ohne Halt umgeleitet. Die S 3 fuhr nur zwischen Backnang und Bad Cannstatt. Die S 4 verkehrte zwischen Marbach und Kornwestheim, die S 5 zwischen Bietigheim und Hauptbahnhof (oben). Um 9.15 Uhr konnten die Strecken wieder frei gegeben werden. Ebenfalls betroffen waren die Buslinien 40, 42 und 44.

STUTTGART 21

Protestbanner an Bibliothek entrollt

Dach des Neubaus erklimmen – Stadt prüft, ob sie Strafanzeige stellt



Aktivisten kletterten gestern Früh auf das Dach der in Bau befindlichen städtischen Bibliothek und entrollten an der Fassade ein Protestbanner. Foto: dpa

Stuttgart (eh) – Am Mittwochmorgen haben Mitglieder der Umweltschutzorganisation Robin Wood und der Parkschützer ein Protestbanner am Neubau der städtischen Bibliothek entrollt. In Sichtweite zum Stuttgarter Hauptbahnhof protestierten die insgesamt 20 Aktivisten gegen das Bahnprojekt Stuttgart 21. Sie waren auf das Dach des im Innenausbau befindlichen Gebäudes geklettert. Vier von ihnen seilten sich von dort ab und entrollten an der Fassade ein 20 Meter mal zehn Meter großes Plakat mit der Aufschrift: „Augen auf, Herr Ramsauer: S 21 ist eh schon tot!“ Mit der Aktion wollten die Projektgegner Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer (CSU), der nach der Landtagswahl Ende März mit Geldentzug drohte, „daran erinnern, dass Stuttgart 21 schon immer ein Immobilienprojekt war und kein verkehrspolitisch sinnvolles Bahnprojekt“. Sie forderten Ramsauer auf, die Mittel aus dem Verkehrsetat für wichtige Bahnprojekte zu verwenden und Stuttgart 21 endgültig zu stoppen. Die Aktion endete nach gut drei Stunden. Die Polizei nahm die Personalien der Beteiligten auf. Die Stadt Stuttgart prüft, ob sie gegen sie Strafantrag stellt.